

die Übersetzung des betreffenden Abschnittes und dann die Erklärung. Letztere erfolgt in wissenschaftlicher und doch leicht faßlicher Weise. Auch die Textkritik kommt zu Wort. Ferner ist die Frage nach der Herkunft gewisser Materien behandelt. Mythologische und rationalistische Auffassungen werden zurückgewiesen. Gewiß kann man in manchen Dingen anderer Ansicht sein als der Verfasser: in dubiis libertas. Leimbachs „Die biblische Urgeschichte“ bildet das 14. Heft der von ihm herausgegebenen Sammlung „Biblische Volksbücher“ (Ausgewählte Teile des Alten Testaments), die für weitere Kreise bestimmt ist. Im Vorwort des vorliegenden Heftes schreibt der betagte Verfasser, der 86 Semester Lehrtätigkeit hinter sich hat: Es wird wohl das letzte Bändchen der „Biblischen Volksbücher“ sein, das ich hiermit herausgebe. Leimbach hat mit seinem Unternehmen gebildeten Laien, aber auch Priestern und Hörern der Theologie große, dankenswerte Dienste erwiesen.

Linz a. D.

Dr Karl Fruhstorfer.

Der Aufbau des Markusevangeliums, mit einem Anhang: Untersuchungen zur Echtheit des Markusschlusses. Von *Dr theol. Gerhard Hartmann S. J.* (Neutestamentliche Abhandlungen, XVII. Band, 2.—3. Heft.) (XV u. 276.) Münster i. W. 1936, Aschendorff. Geh. M. 10.32.

Von den Grundgedanken der HeilsvVerkündigung Petri in der AG und in seinen Briefen ausgehend will der Verfasser unter besonderer Rücksicht auf die Bedeutung und Stellung des Namens Jesus im Markusevangelium den Aufbau dieses heiligen Buches aufspüren und nachweisen. Dabei ergibt sich eine Einteilung (S. 152 ff.), die so auffallend schön ist, daß man sich doch fragt, ob sie wirklich vom Evangelisten beabsichtigt ist. Am wenigsten entsprechen die Einschnitte bei Mk 12, 41 und 14, 53; und daß Mk 14, 1—16, 20 einen klar umgrenzten Hauptteil bilden muß, läßt sich doch nicht verkennen. Zu den Erörterungen über den Namen Jesus wäre zu sagen: sowohl in den Reden Petri wie auch im Mk wird vom Namen Jesus nur ausgesagt, daß er „Heil“ bedeute; alles andere bezieht sich auf die Person des Heilandes, ihre Eigenschaften und ihr Wirken; es kann daher bei Nennung des Namens Jesus mitgedacht werden, besonders wenn im Evangelium vom Herrn erzählt wird, aber als „Inhaltsausgabe über den Namen Jesus“ (S. 34) kann man nicht alles bezeichnen, was von Jesus gesagt wird. Es geht also nicht an, zu sagen: der Name Jesu bedeutet „das Wissen um den Willen Gottes“ — „das Ausgeliefertsein zur Vernichtung in die Hände der Gottlosen“ — „die Entscheidung auf Leben und Tod, die man treffen muß“ u. s. w. Demnach kann die Tabelle auf S. 54 nicht den Sinn haben, daß der Name Jesus an den angeführten Stellen eine oder mehrere von den sieben Bedeutungen (S. 34—35) hat, sondern nur, daß an jenen Stellen Aussagen über Jesus gemacht werden, die jene verschiedenen Inhalte haben. Das Vorkommen des Namens Jesus oder der Ersatz durch ein anderes Substantiv oder Pronomen ist dann eine rein stilistische Angelegenheit. Die allgemein empfundene Verlegenheit, im Evangelium des heiligen Markus eine entsprechende Einteilung zu finden außer nach zeitlichen oder räumlichen Gesichtspunkten, wird daher auf dem vom Verfasser eingeschlagenen Wege wohl kaum beseitigt werden. — Hingegen stellt sich der Anhang, der ein Drittel des Buches ausmacht, als eine außerordentlich tüchtige textkritische Untersuchung über den Schluß des Markusevangeliums dar, dessen Echtheit der Verfasser nicht nur gegen zahlreiche Ein-

wände, namentlich gegen Th. Zahn wirksam verteidigt, sondern auch aus seiner Auffassung vom Aufbau des ganzen Evangeliums heraus zu stützen sucht. Dieser Aufbau scheint aber doch nicht so sehr aus einem geistreichen Entwurf des Evangelisten, als vielmehr aus der zeitlichen Abfolge der Ereignisse im Leben Jesu erwachsen zu sein.

Mautern, Steiermark.

Dr P. Jos. Rudisch C. Ss. R.

Die Apostelgeschichte. Von *Dr Anton Willibrord Witsch*. („Die Bibelstunde“, 1. Band.) Gr. 8° (XIX u. 312). Mainz 1937, Matthias Grünewald.

Das Werk bildet den ersten Band einer Buchreihe („Die Bibelstunde“), die zur Abhaltung von Bibelstunden Priestern und berufenen Laien eine Gliederung, Erläuterung und Auswertung von Büchern der Heiligen Schrift bieten will. Mit der Apostelgeschichte zu beginnen, war gewiß ein glücklicher Griff, weil sie weniger bekannt ist als die Evangelien, leichter verstanden wird als die Briefe der Apostel, und in bunten Bildern das Werden und Wachsen der Kirche unter Verfolgungen und Schwierigkeiten aller Art zeigt, was in den heißen Kämpfen der Kirche in unseren Tagen besonderes Interesse erwecken muß. — Nach einer kurzen Einführung geschichtlichen Inhaltes über das Römertum und Judentum des ersten christlichen Jahrhunderts (S. 3—33) folgt als erster Teil des Buches die Gliederung der Apostelgeschichte in acht Abschnitte und eine ausführliche Inhaltsangabe (S. 37—56), in der bereits gute Dispositionen für Bibelstunden gegeben sind. Der zweite, naturgemäß umfangreichste Teil (S. 57—242) entfällt auf die Erläuterung des Textes und dessen Auswertung in dogmatischer, aszetischer und anderen Beziehungen. Der Text selber wird nicht gegeben, sondern muß entweder aus einer deutschen Bibel oder noch besser nach dem griechischen Texte mitgelesen werden, auf den sich die Erläuterungen beziehen. Abgesehen von der Textkritik, die in Anbetracht des praktischen Zweckes nur in bescheidenem Ausmaße verwendet wird, enthalten die Erläuterungen alles, was man von einem Kommentar erwarten mag. Darüber hinaus sind aber die Hinweise auf Stellen aus anderen Büchern der Heiligen Schrift, die zum tieferen Verständnis dienen können, so zahlreich, daß der Leiter der Bibelstunde, zu dessen Orientierung das Werk allein bestimmt ist, wohl nicht leicht in Verlegenheit kommen dürfte. Den dritten Teil bildet das Lexikon der in der Apostelgeschichte vorkommenden Eigennamen und der theologischen Sachartikel, die bei der Vorbereitung einer Bibelstunde eingesehen zu werden verdienen. Der Anhang bietet Vorlagen für eine biblische Arbeitsgemeinschaft.

Das Werk ist zweifelsohne die Frucht vieler und gewissenhafter Arbeit und kann nicht nur als Leitfaden für Bibelabende benützt werden, sondern bietet auch reichen Stoff für praktische Exegese und homiletische Predigten über die Apostelgeschichte. Aus dem lexikalischen Teil seien noch die Sachartikel als besonders wertvoll und zu systematischem Studium anregend hervorgehoben.

Mautern, Steiermark.

Dr P. Jos. Rudisch C. Ss. R.

Das Wort vom Logos. Vorlesungen über den Johannesprolog. Von *Josef Dillersberger*. (Bücherei der Salzburger Hochschulschulen, Band VI.) 8° (213). Salzburg-Leipzig 1935, Anton Pustet. Brosch. M. 3.70, S. 6.—; Leinen M. 4.90, S. 8.20.

Die Vorlesungen, die der Verfasser auf den vierten Salzburger Hochschulschulen gehalten hat, verdienten es, in Buchform zu erscheinen; denn die Geheimnisse der achtzehn Anfangsverse des Jo-